

Getreidemärkte.

Wien, 26. Oktober. (Originalbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.) Der Handel leidet stark unter dem Fehlen des ersichtlichen Angebots und der dieswöchige Verkehr auf den heimischen Märkten war, bei anhaltend gutem Bedarf, äußerst gering. Ungeschwächt hält die Nachfrage für alle Arten Futtermittel an, welche zu guten Preisen schaut veräußert waren. Kleesaaten waren begehrt. Weizenlegte höhere Forderungen leicht durch. Roggen wird kaum gehandelt, für neue Ware werden höhere Preise erwartet, zu den noch geltenden Höchstpreisen wollen Verkäufer ihre Ware nicht abgeben. Grassämereien tendieren fester, ebenso alle Getreidesamen, für welche steigendes Interesse auf den Märkten sich zeigt. — Das Wetter ist für alle Feldarbeiten äußerst günstig, die Ernte der Hackfrüchte ist nahezu beendet, Kartoffeln und Rüben kommen unter günstigen Bedingungen in die Mieten. Das Uebren und Besäen der Felder schreitet rüstig vorwärts, nachdem die ausgebleibten Regen den Boden gehörig vorbereitet haben. Die nunmehr wieder eingetretene wärmere Witterung wird den Samen rasch zum Keimen bringen und die weitere Entwicklung begünstigen, so daß der neue Anbau kräftig in den Winter kommen dürfte.

Berlin, 26. Oktober. (Telegramm der „Oesterreichischen Volkszeitung“.) Der Mangel an Transportmitteln macht sich im Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten sehr unangenehm fühlbar und die Umläge blieben infolgedessen eng begrenzt. Die Nachfrage nach Rüben und Mähren zu Speise- und Futtermitteln war dringend, doch war das Angebot nicht besonders groß. Stärker angeboten waren nur Wasserrüben, die aber weniger als Runkelrüben beliebt sind. Letztere waren zum Höchstpreise vom Erzeuger nicht zu erlangen, so daß die Kaufleute sowohl der Städte als auch der landwirtschaftlichen Kunden nicht befriedigt werden konnte. Im Saatverkehr und im Verkehr mit Kaufmännern hat sich nichts verändert.

Mehl.

Die Transportschwierigkeiten machten sich in dieser Woche insofern fühlbar, als die Zuteilung sukzessive erfolgen mußte, wodurch die Mehlabgabe an den Privatkonsum einige Verpätung erfahren hat. Für die Bäder wurde rechtzeitig vorgesorgt, damit keine Verzögerung eintrete. — In den ungarischen Dampfmühlensbetrieben ergab sich infolge Kohlenknappheit manche Störung; auch waren die Rohstoffzufuhren nicht von jenem Umfang wie früher. Man ist derzeit meist auf den Wasserweg angewiesen, dessen Transportdauer im voraus sich nicht bestimmen läßt und wodurch auch die hiesigen Mehlmüllwerke aus Ungarn eine Verzögerung erleiden.

Hopfen.

Aus **Saar** schreibt man uns: Die Preise steigen weiter. Die Preiserhöhung in den letzten vierzehn Tagen betrug auf R. 15 bis 20, wobei die Qualitäten neuerdings vorgezogen sind. Je nach Güte werden R. 140 bis 170 für Saazer Hopfen bezahlt. Auch Fremdhopfen erzielen weit höhere Preise, so für Aulshaer R. 130 bis 136, Steirer R. 115 bis 125, Oberösterreich R. 60 bis 80 per 50 Kilogramm ab Stationen. Die Bestände in den Händen der Produzenten sind äußerst gering, man schätzt solche auf kaum 5 Prozent des Ertrages. Bemerkenswert sind die spekulativen Ankäufe in altem Hopfen. Nahezu alle Borräte in diesen Sorten haben ihre Verkäufer zu harten Preisen gewechselt. Eine Hopfenfirma in Nürnberg kaufte und kam diesen Hopfen auf und in letzten Tagen trafen auch Zigaretten- und Tabakfabriken für jedes

Quantum Hopfen als Reflektanten auf, und zwar zu den höchsten Preisen. Man schätzt diese spekulativen Erwerbungen bereits auf mehr als 60.000 Ballen, 1000 Ballen wurden jüngst zu M. 80 per 50 Kilogramm aus dem Markt genommen. Die vereinigten Tabakzeitungen schreiben darüber. Es sollen schon vier Fabriken bestehen, die Zigaretten aus altem Hopfen herstellen.